

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 11.—, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 2.80 (Postcheck IX 2988) Oesterreich (Postcheck-Konto D 111,899) und Deutschland halbj. Fr. 7.50, vierteljährlich Fr. 3.80. Das übrige Ausland halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 4.50. Amerika ganzl. Fr. 20.—. Postamtlich bestellt 80 Rp. Zuschlag. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rheintal) Tel. Nr. 81.60. Schriftleitung: Schaun, Telefon Nr. 55. Verwaltung Vaduz, Telefon Nr. 48.



Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spaltige Col.-Zeile
Inland 10 Rp. 20 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans b. Sennw.) 15 " 30 "
Uebrig Schweiz 18 " 35 "
Ausland 20 " 45 "
Anzeigenannahme für das Inland und Jährl. Schweiz:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Tel. Nr. 48;
für das Rheintal, Schweiz und übriges Ausland:
Schweizer Annoncen u. G.
St. Gallen, Tel. Nr. 85.80; und übrige Zweigstellen.

Zur Eröffnung des Postmuseums.

Heute Samstag wird das liechtensteinische Postmuseum eröffnet werden. Es ist im mittleren Stocke des neuen Postgebäudes untergebracht und wird in Zukunft der Öffentlichkeit zugänglich sein. Die Schaffung eines Postmuseums wurde im Jahre 1930 von der fürstlichen Regierung unter Bedachtnahme des enormen Wertes eines solchen für das Land beschlossen. Als den eigentlichen Schöpfer des Museums nennen wir in Abstattung einer Dankspflicht Herrn Konsul Hermann E. Sieger, der dem Museum als Grundstock eine Liechtenstein-Spezialsammlung schenkte, die heute wohl als die vollständigste bestehende bezeichnet werden kann. Herr Sieger arbeitet als Kurator des Museums in mustergiltiger Art weiter an der Vervollständigung der Sammlung.

Mit der Eröffnung des liechtensteinischen Postmuseums und der 2. liechtensteinischen Briefmarkenausstellung ist auch die feierliche Eröffnung des neuen Postgebäudes Vaduz verbunden worden. Es werden bei dieser Feier auch die Postbehörden vertreten sein. Ist dieses Gebäude doch das erste, vom Staate nach den Plänen des Landestechikers Josef Vogt, die im Einvernehmen mit der Kreispostdirektion St. Gallen und Oberpostdirektion in Bern angefertigt worden waren, erbaute Postgebäude, und Fachleute rühmen es als sehr zweckmässig eingerichtet. Der Parterreräum bietet die Post- und die erforderlichen Nebenräume. Im ersten Stock ist das Postmuseum mit dem Arbeitszimmer des Philatelieexperten u. im 2. Stocke die Wohnung des Posthalters untergebracht. Es war zweifellos eine gute Idee, beim Baue dieses Gebäudes für eine zweckentsprechende Unterbringung des Postmuseums Sorge zu tragen.

Die Sammlungen des Museums werden besonders für die Philatelisten einen Anziehungspunkt bilden. Die Objekte können in den Räumen des Museums unmöglich zu gleicher Zeit gezeigt werden, sie werden halbjährlich wieder ausgewechselt, sodass dem Besucher immer Neues geboten sein wird. Die Sammlungen bestehen aus einer

Liechtenstein Spezialsammlung,

enthaltend die Entwürfe, Probedrucke, Marken und Besonderheiten der liechtensteinischen Marken einschliesslich Poststempel, Postkarten und postgeschichtlichen Belegen. Diese Sammlung entstand aus der von Hrn. Konsul Sieger dem Postmuseum geschenkten Privatsammlung, welche damals schon 2667 Wertzeichen, Probedrucke, Entwürfe usw. enthielt. Inzwischen ist diese Sammlung auf 11,022 Wertzeichen usw. angewachsen, die auf 1100 Kartons zur Schau geboten werden können. Ferner bietet das Museum eine

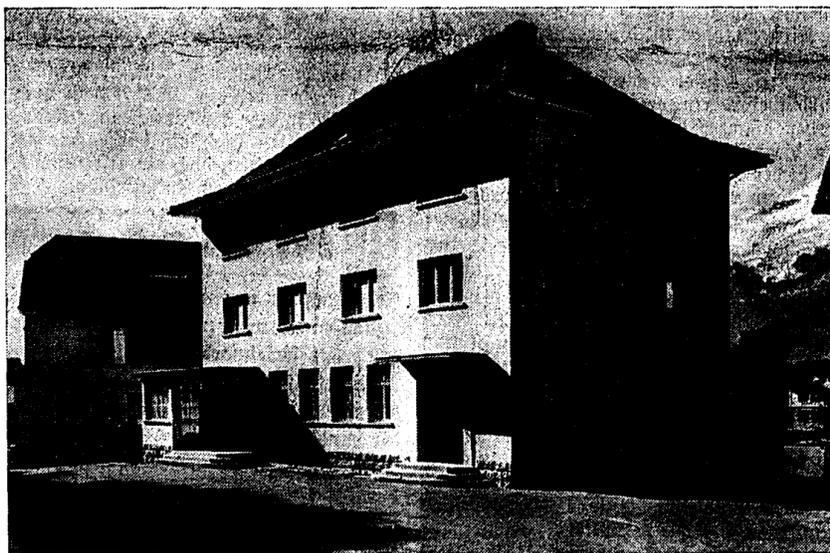
Weltpostsammlung,

die bei Schaffung des Museums 7069 verschiedene Marken der Länder Europas und

aus Uebersee beinhaltet. Durch Geschenke einzelner Postverwaltungen und insbesondere durch Tausch, der ohne Aufwendung von Barmitteln durchgeführt werden konnte, ist die Weltpost-Sammlung inzwischen auf 42,338 verschiedene Marken aller Länder erweitert worden, eine Zahl, die selbst Sammlungen grosser Postmuseen, die schon seit über 50 Jahren bestehen, sehr nahe kommt. So besitzt z. B. das Berliner Reichspostmuseum eine Sammlung v. 50,000 Marken, während das liechtensteinische Postmuseum es bereits in dieser kurzen Zeit auf 42,300 verschiedene Marken gebracht hat.

Die 2. Liechtensteinische Briefmarkenausstellung.

Anlässlich der Eröffnung des Postmuseums findet in der Zeit vom 24. bis 26. Oktober die 2. Liechtensteinische Briefmarkenausstellung statt. Sie wird vom Postmuseum für das Fürstentum veranstaltet und besteht aus einem



Briefmarkensalon.

Das ist jene Ausstellung, die besonders wertvolle und interessante Stücke aus erstklassigen Briefmarkensammlungen verschiedener Länder und Gebiete der ganzen Welt zeigt. Es sind das Sammlungen, die auf internationalen Ausstellungen erste Preise erhalten haben und aus nachbezeichneten Gebieten sich zusammensetzen:

Seltene Marken und Abstemplungen von Alt-Oesterreich, die alten Marken der Schweiz, einschliesslich der kantonalen Marken und ihre Stempel, ferner Sammlungen von England, Brasilien, Abessinien, Siam, Alt-Württemberg, Danzig, englische Kolo-

nien, Holland, Albanien, Litauen etc., sowie Flugpostsammlungen, Zeppelinpost-Sammlungen und eine Sammlung v. Ausstellungsblocks der verschiedenen Länder, die aus Anlass von philatelistischen Ausstellungen verausgabt worden sind. Diese Briefmarkenausstellung enthält wertvolles Material, wie es nur selten zu sehen ist.

Wie während der Landesausstellung 1934 werden auch diesmal wieder

Liechtenstein-Spezialsammlungen

zur Ausstellung gebracht. Es werden ungefähr 30 Sammlungen, die etwa 130 Quadratmeter Raum beanspruchen werden, zur Ausstellung gelangen. Eine Jury, bestehend aus den Herren Dr. Karl Schlegel, Vaduz, Walther Faucher und Hermann E. Sieger wird das Ausstellungsmaterial beurteilen. Als Anerkennungen werden Medaillen in drei Klassen zuerkannt werden. Wir dürfen hier wohl noch beifügen, dass die Liechtenstein-Spezialsammlungen des Postmuseums auf grossen Weltausstellungen wiederholt

ausgezeichnet worden sind und dort ausserordentliche Beachtung gefunden haben.

Anlässlich dieser philatelistischen Veranstaltung wird auch eine

Tagung des Rings der Liechtenstein-Spezialsammler

sowie eine Tagung des Kongresses des internationalen Postwertzeichen-Händler-Verbandes

stattfinden, zu welchem zahlreiche Briefmarkenhändler aus ganz Europa sich angemeldet haben. Für die während dieser drei Tage in Liechtenstein anwesenden Philatelisten findet auch eine

Briefmarkenbörse

statt, die Briefmarkensammlern und Briefmarkenhändlern die Gelegenheit zu Kauf u. Verkauf und Tausch von Briefmarken geben wird.

Für die gesamten Veranstaltungen zeigte sich ein ausserordentlich reges Interesse in den verschiedensten Ländern. Die Tages- und Fachzeitungen haben in der letzten Zeit wiederholt auf diese hingewiesen. Die Fachzeitschrift des internationalen Postwertzeichen Händlers-Verbandes hat eine Sondernummer des IPHV-Couriers in sehr schöner Ausführung herausgegeben. Die Titelseite ist in geschmackvoller Ausstattung mit dem Wappen unseres Landes geschmückt.

Der Ausstellungsblock.

Wie allgemein üblich, gelangt auch in Liechtenstein anlässlich dieser ganz besonderen und im Hinblick auf die Eröffnung des Postmuseums einmaligen Veranstaltungen eine Ausstellungsblock zur Ausgabe. Dieselbe enthält je einen Abdruck der beiden kursierenden Freimarken zu 20 und 30 Rappen, von einem breiten Markenrand mit entsprechender Inschrift umgeben. Der Block wurde von Courvoisier in La Chaux-de-Fonds im Rastertiefdruck in den Landesfarben blau und rot hergestellt. Die Nachfrage nach diesem Block war bereits so umfangreich, dass die eingegebenen Vorausbestellungen erheblich gekürzt werden mussten und weitere Bestellungen nicht mehr ausgeführt werden können. Der Ausstellungsblock wird zum Preise von 2 Franken verkauft und hat, entsprechend den darauf befindlichen Marken einen Frankaturwert von 1 Franken. Er kann zur Frankatur von Postsendungen sowohl nach dem In- und Auslande benützt werden. Die einzelnen Marken des Blockes dürfen nicht ausgeschnitten und zur Frankatur verwendet werden.

Es ist dafür Sorge getragen, dass während der Ausstellungstage eine beschränkte Anzahl dieser Blocks an den Postschaltern von Vaduz gekauft werden kann. Ausserdem gelangen 3 Poststempel zur Anwendung. Ein Werbostempel, der bereits seit Montag, den 19. Oktober beim Postamt Vaduz in Benutzung ist, trägt die Inschrift: Zweite liechtenstein. Briefmarkenausstellung 24. bis 26. Okt. 1936. Am Sonntag, den 25. Okt. wird einer verwendet mit der Inschrift: Eröffnung des Postmuseums in Vaduz, sowie ein Stempel für die Tagung mit der Inschrift: Liechtensteinische Briefmarkentagung Vaduz.

Das Postamt Vaduz ist am Sonntag zu den gleichen Zeiten wie an Werktagen offen.

Den Philatelisten und Freunden unseres Landes und unserer Marken entbieten wir besonderen Willkommgruss in unserem lieben kleinen Heimatlande.

Die Geschichte der ersten liechtensteinischen Briefmarken.

Diese ist nicht so einfach, wie man auf den ersten Blick meinen könnte. Und weil schon am Samstag das neue Postmuseum zur zweiten liechtensteinischen Briefmarkenausstellung seine Tore öffnen wird, mag eine kurze Wiedergabe des Werden der ersten liechtensteinischen Briefmarken nicht uninteressant erscheinen.

Schon in einem früheren Aufsatz über das Postwesen Liechtensteins haben wir erwähnt, daß bis zum Jahre 1905 das Postwesen in

Liechtenstein ein fallweises Abkommen mit Oesterreich regelte und daß eine Resolution im Landtage vom 5. Dezember 1905 die Regelung durch einen regelrechten Staatsvertrag über Post, Telephon und Telegraph wünschte. Es wird in der hier vom Landtage einstimmig gefassten Resolution dies. Wünsche nachdruck verlesen, weil die bisherigen Uebereinkommen in der Auffassung der Kompetenzen leicht Zweifel entstehen lassen können und deshalb ein förmlicher Staatsvertrag erwünscht erscheinen würde. Eigentlich hat es sich hier um die äussere kargliche Befolgung der Briefboten in Liechtenstein und um das von Oesterreich dafür auszurichtende Pauscha-

le gehandelt. Die Regierung wollte aber nicht recht anbeißen, und so traten die Postinhaber Liechtensteins mit Fritz Walser, der seit 1906 auch dem Landtage angehörte, an der Spitze, auf den Plan. Man freut sich da förmlich über den frischen Wind, der unter dem alten Kämpfen Fritz nun in die Postfessel Liechtensteins geblasen wird. In einer Eingabe an die Regierung haben die Postinhaber verschiedene zeitgerechte Forderungen eingebracht. Im Punkt 9 dieser Eingabe lesen wir: „Es wäre die Frage zu besprechen, ob es nicht möglich ist, für unser Fürstentum eigene Briefmarken einzuführen. Dadurch würden voraussichtlich durch d. Verkauf an

Briefmarkensammler hier bedeutend mehr Wertzeichen verabreicht. Von diesem Mehrerlös sollte ein Teil unserer Landeskasse zufallen, eventuell hieraus auch die Dienerpauschale für die Briefboten erhöht werden.“

Nur zur Illustration sei hier noch angeführt, daß im Jahre 1906 ein Wertzeichenerwerb von 23,633 Kronen genannt wird.

Im November des Jahres 1907 wurde die Angelegenheit im Landtage neuerdings zur Sprache gebracht, unser Fritz Walser kämpfte als Ueberzeugter, einer guten Sache zu dienen, in der vordersten Reihe. Wir wissen nicht, war es das oder war es die Furcht, in